

O H R W U R M



Istockfoto

Vereinsheft des DSB-Ortsvereins Darmstadt

Ausgabe 4/2023

Deutscher Schwerhörigenbund e.V.



Herausgeber: Deutscher Schwerhörigenbund Ortsverein Darmstadt e.V.

Geschäftsstelle: Pallaswiesenstr. 123a, 64293 Darmstadt

Kontakte: E-Mail: DSB.OV.Darmstadt@t-online.de

Internet: NEU www.schwerhoerigenbund-darmstadt.info

Mitglied im: DSB-Landesverband Hessen e.V.
DSB-Bundesverband e.V.

Beratung: nach Vereinbarung in der Geschäftsstelle

Mitgliedsbeitrag: 46,- Euro im Jahr

Bankverbindung: **Volksbank Darmstadt Mainz**
BLZ: 55190000
Konto Nr. 170185011
IBAN: DE35 5519 0000 0170 1850 11
BIC: MVBMDE55

Impressum

Erscheinung: 4 x jährlich

Druck: Typographics

Auflage: 100 Stück

Verteilung: kostenfrei an alle Mitglieder per Mail / Post

Redaktion: Vorstand des DSB Ortsverein Darmstadt e.V.

Redaktionsanschrift: DSB Ortsverein Darmstadt e.V.
E-Mail: [ilse-kleiner\(at\)gmx.de](mailto:ilse-kleiner(at)gmx.de)

Redaktionsschluss für den nächsten Ohrwurm: Anfang Februar 2024

Inhaltsverzeichnis

Impressum	Seite 2
Vorwort	Seite 4
"Körpersprachliche Deutung. Hörtaktik für Hörbehinderte"	Seite 6
Termine DSB	Seite 10
Fit von Kopf bis Fuß	Seite 12
Termine HSD	Seite 13
Ausgefallenes Herbstfest	Seite 14
Geburtstage	Seite 22
Ihr Vorstand	Seite 23
Beitrittserklärung	Seite 24

Wir werden gefördert und unterstützt von



Liebe Mitglieder, liebe Freunde unseres Vereins,

heute darf ich Sie wieder herzlich willkommen heißen zu einer neuen Ausgabe unseres Ohrwurms!

Sehr schade, dass unser Herbstfest leider wegen Krankheit ausfallen musste. Wir hatten vieles in Bewegung gesetzt und schon Wochen vorher geplant, damit es schön wird. Verbunden damit war ja die Hoffnung, dass wir Interessenten als Nachfolger für unseren Vorstand finden.

Noch wissen wir nicht, wie sich die Neuwahlen **am 09. März 2024** gestalten oder ob wir eine "Beerdigung" unseres Vereins erleben werden... Das macht traurig!

Bitte streichen Sie sich den **09. März 2024** dick im Kalender an! Und hören Sie sich um, ob es Menschen gibt, die bei uns mitmachen wollen. Jede/r ist ein Gewinn und wichtig, damit unser Verein fortbestehen kann. Eine gesonderte Einladung werden wir Mitte Februar 2024 verschicken.

Das Jahr geht mit großen Schritten seinem Ende entgegen und der Herbst zeigt, was er kann. Endlich regnet es ordentlich und der Grundwasserpegel darf sich wieder erholen.

Bald werden überall die Gedanken um das bevorstehende Weihnachtsfest kreisen und sich die Menschen den Kopf zerbrechen, welche Geschenke sie wem machen wollen. Aber angeblich wollen, einer Umfrage zufolge, die Deutschen dieses Jahr weniger Geld für Geschenke ausgeben, sondern ihre Zeit verschenken und mit der Familie zusammen sein.

Wäre das mal ein guter Vorsatz für die Feiertage?
"Zeit statt Zeug" für Freunde, Familie und Verwandte- plus schöner Gespräche, vielleicht bei einem Tee und ein paar Plätzchen...

Da dies unser letzter "Wurm" in 2023 ist, möchte ich Sie zusätzlich gerne auf den **13. Januar 2024** hinweisen. An diesem Tag findet ein "Kaffee- Kuchen-Technik- Seminar" im Obergeschoss des CBF statt. Lesen Sie hierzu bitte die Ankündigung in diesem Heft!

So, nun wünsche ich Ihnen eine gute Zeit, gemütliche Wintertage und vor allem eine schöne Weihnachtszeit! Lassen Sie sich nicht stressen, schalten Sie einen oder zwei Gänge zurück. Genießen Sie die einfachen Dinge:

Gute Luft.

Ein paar Sonnenstrahlen.

Leckerer Essen.

Ein schönes Buch.

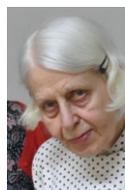
Eine Tasse Tee...

Und vor allem: **Bleiben Sie gesund!**

Ihr Vorstand im Ortsverein Darmstadt mit Marion Schumacher,
Ilse Kleiner und Karin Kärcher

Zum Workshop "Körpersprachliche Deutung. Hörtaktik für Hörbehinderte"

Rainer Schertler hatte für die Autonome Selbsthilfegruppe in Südhessen diesen Workshop organisiert. Für Samstag, den 23. September, waren dazu alle Schwerhörigen eingeladen in den Gruppenraum des evangelischen Zentrums Seelsorge und Beratung (ZSB) in Darmstadt, Herdweg 122 B.



Klaus Lavies, Schauspieler, Pantomime, Gründer des HoffArt-Theaters Darmstadt und Leiter des TIP (= Theater im Pädagog) konnte als Referent gewonnen werden. Wie sich später im Gespräch herausstellte, hatte Herr Lavies schon einmal, vor ca. 20 Jahren, vor dem Schwerhörigenbund referiert, damals im Saal der evangelischen Johannis-Gemeinde. Diesmal waren wir ca. 12 Teilnehmende.

Die Veranstaltung dauerte von 10 bis kurz vor 17 Uhr. Die Seminargebühr betrug 25 €, einschließlich eines schmackhaften Mittagessens, das wieder Frau Kleiner von Ober-Ramstadt aus organisiert hatte (aus gegebenem Anlass sei hier vermerkt, dass bei geplanten Mittagessen, Teilnehmende die Einschränkungen hinsichtlich bestimmter Lebensmittel haben, dies vorher Frau Kleiner mitteilen sollten, damit auch für jene vorgesorgt werden kann!).

Der Workshop stand unter dem Motto
„Körpersprachliche Deutung, Hörtaktik für Hörbehinderte“,
bzw. **„Man kann nicht nicht kommunizieren“**

(= ein berühmtes Zitat des Psychologen und Psychotherapeuten Paul Watzlawick/ erstes der fünf Axiome seines Kommunikationsmodells).

Im ersten Teil berichtete Herr Lavies über die geschichtliche Entwicklung der Pantomime, einer künstlerischen Ausdrucksform, die nicht mit Worten kommuniziert, sondern mit Mimik, Gestik, gesamtkörperlicher Bewegung, wie z.B. auch mit Tanz oder Musik. Als Kunstform wurde sie schon im griechischen, später im römischen Theater der Antike praktiziert, zunächst als Tanz mit Masken. Die großen, vorgehaltenen Masken ermöglichten es einem Schauspieler auch, verschiedene Personen darzustellen. Anstelle von Handlungsträgern wurden die Pantomimen auch, wie der Chor, zu Kommentatoren der Handlung. Später wurden grobe pantomimisch-artistische Darstellungen zur Volksbelustigung erst eingeschoben, die sich dann aber selbständig machten, wie in Italien ab dem 16. Jahrhundert in der Commedia dell Arte, einem volkstümlichen Stegreif-Theater von Schauspielern auf Straßen und Plätzen, von der sich in verschiedenen Mischformen aus Theater mit festgelegter Handlung, festgelegten Typen und Kostümen, mit improvisierten Einlagen aus Tanz, Pantomime und Akrobatik über ganz Europa ein Bogen spannt bis ins 20. Jahrhundert und in die Gegenwart.

Seit dem 19. Jahrhundert bemüht man sich um Erneuerung des Theaters und verfeinerte Darstellungen, in der die Pantomime als Beherrschung des Körpers und der Emotionen ihren Platz hat. Man entwickelte verschiedene Theorien. Es entstanden entsprechend konzipierte Theaterschulen, die Rhythmische Gymnastik, der Ausdruckstanz. Der Stummfilm bediente sich notwendiger Weise ausdrucksvoller Mimik und Gestik und der Untermalung mit Musik. Charlie Chaplin inspirierte Marcel Marceau, den wohl

bekanntesten Pantomimen, dessen Kunst sich in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts zum Höhepunkt entwickelte. Aus der Maske des antiken Theaters, die Ende des 19. Jahrhunderts wiederbelebt worden war, wurde bei ihm das weiß geschminkte Clowns-Gesicht seiner Figur des Bip, mit der er als stummer Solo-Darsteller das Publikum faszinieren konnte (Ich entsinne mich an eine ganz stille aber begeisternde Marceau-Vorstellung als selbständiger Teil bei einer Darbietung von Modernem Tanz, Ende der 50er Jahre in Siegen; dieses Erlebnis prägte meinen Begriff von Pantomime). Pantomime ist heute Bestandteil der Ausbildung zum Schauspiel.

Nachdem beim Blick auf die Geschichte der Pantomime Zuhören und Konzentration gefragt waren, was für manche von uns schon eine ziemliche Herausforderung bedeutete, waren die beiden folgenden Teile praktischer Art und sehr belebend. Für mich war es die zweite Veranstaltung im größeren Rahmen. Mit einigen Menschen hatten sich schon während des Ausflugs nach Erbach erste Kontakt-Gelegenheiten ergeben, manche sah ich jetzt das erste Mal; durch das gemeinsame Tun fühlte ich mich aber im Fortgang des Workshops schnell zugehörig, denn man konnte tatsächlich nicht NICHT kommunizieren:

Herr Lavies hatte für uns verschiedene Arbeitsaufgaben vorbereitet, die wir beispielsweise zu zweit oder zu dritt lösen und nachher vor den anderen ohne Worte vorspielen sollten.

Sich zur Gruppe zusammenzufinden, sich für ein Thema zu entscheiden, die entsprechenden Rollen zu verteilen, in der Kleingruppe anzuspielden (bei uns z.B. das Thema „Schmerzen“: Bericht davon und Reaktion darauf), die Entscheidung, wann man das Erarbeitete den anderen vorstellte, beim Austausch über die

bei den anderen Gruppen gesehenen Szenen: Man musste sich verbal miteinander verständigen. Und bei der pantomimischen Umsetzung fühlte man sich nicht unerfahren, denn es ist ja Teil unseres Alltags, uns über die Entfernung, oder wenn unser Gegenüber schlecht hört, über Mimik und Gestik zu verständigen.

Anderen Bewegungsaufgaben mussten wir uns gemeinsam stellen. Herr Lavies gab dazu Hinweise, wie sie pantomimisch überzeugend gelöst werden. Interessant war hier und in anderem Zusammenhang die Rolle der musikalischen Untermalung. Inwieweit diese als hilfreich oder als ablenkend oder sogar als störend empfunden wurde, da gingen die Meinungen auseinander.

Bei einigen vorgespielten Beispielen bestand wiederum die Übereinstimmung: die Musik kann helfen, den Seh-Eindruck intensiver zu erleben. Es kommt eben auch auf den Zusammenhang an, wie wir im dritten Teil des Workshops erlebten, als Herr Lavies uns Szenen in seinem Profí-Kostüm vorspielte: dunkler Kittel, weiß-geschminktes Masken-Gesicht, rote Lippen, Augen-Makeup. - Ohne die eigenen Vorübungen hätten wir vielleicht weniger „sachverständig“ die Aufführung der Szenen verfolgen können. Als besonders eindrücklich erlebte ich "Matrix": das Eingeschlossen sein in einen Zusammenhang/ einer Rolle, der man zu entkommen versucht, indem die imaginären Wände immer verzweifelnder abgetastet werden, aber kein Entkommen zulassen. Am Ende dann eine kleine Bewegung über die Wände hinaus - Befreiung aus der Matrix durch den Tod? - Ich habe jetzt nur noch zwei weitere Szenen in Erinnerung: "Leben einer Frau", in der Typisierung vielleicht ein schon etwas überholtes Frauenbild und „Leben eines Mannes“, wobei wir (Frauen!) zum Verständnis einiger Teile erst Nachhilfe brauchten, um sie nachvollziehen zu können.

Ich denke, auf „Körpersprachliche Deutung“ sind Hörbehinderte/Schwerhörige „naturgemäß“ geprägt. Da bewegten wir uns in bekanntem Terrain. – „Hörtaktik für Hörbehinderte“ wurde in diesem Workshop nicht direkt thematisiert, stellte sich nur beispielhaft als die immer mögliche Notbremse dar, wenn unser Gegenüber (hier Herr Lavies) unsere Beeinträchtigung vergisst: Die Bitte, langsam und deutlich und dem Zuhörer mit dem Gesicht zugewandt zu sprechen, damit man die Mundbewegung mitverfolgen kann. - Gruppendynamisch war der Workshop ganz sicher ein Gewinn, vor allem auch das Erleben des Pantomimen so ganz nahe und seine professionellen Ausführungen - und nicht zuletzt die in Aussicht gestellten Freikarten für unseren Verein zum Besuch einer Aufführung des Theaters im Pädagog (TIP). Ganz herzlichen Dank Herrn Klaus Lavies und dem Initiator dieser Veranstaltung, Herrn Rainer Schertler.

Helga Papendieck

!! Termine des DSB Darmstadt !!

Samstag 13. Januar ab 14 Uhr beim CBF in der Pallaswiesenstraße 123 a "Technik- Seminar" mit Kaffee und Kuchen

Frau Dr. Anja Eichenauer absolvierte ihre Ausbildung zur Höra-kustikerin von 2007 bis 2010 in Frankfurt in der

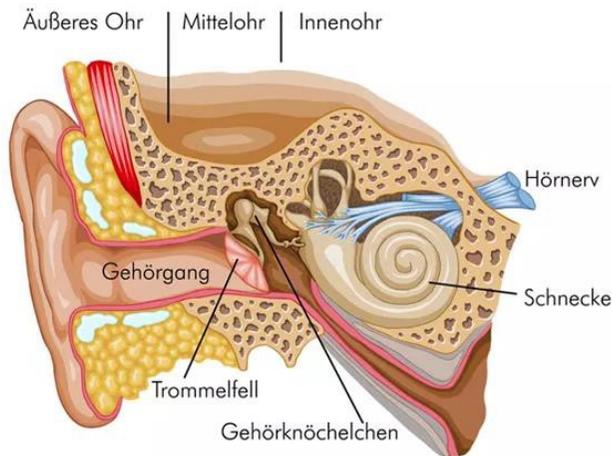
Firma Hörakustik Jens Pietschmann. Anschließend studierte sie in Oldenburg Hör-technik und Audiologie. Im Rahmen des Studiums konnte sie Einblicke bei Herstellern von Hörgeräten und auch Cochlea-Implanta-ten gewinnen. Ab 2016 hat sie sowohl als Höra-kustikerin gearbeitet, als auch in der HNO-Abteilung der Uniklinik Frankfurt.



Dort begleitete sie als Ingenieurin insbesondere PatientInnen mit Cochlea-Implantat. In dieser Zeit promovierte sie zum Thema Sprachverstehen in komplexen Hörsituationen, um den negativen Einfluss von Nachhall auf die Kommunikation zu bestimmen. Seit 2022 leitet Sie gemeinsam mit Jens Pietschmann die Firma Hörakustik Jens Pietschmann in Frankfurt.

Einblicke bei Herstellern von Hörgeräten und auch Cochlea-Implantaten gewinnen. Ab 2016 hat sie sowohl als Hörakustikerin gearbeitet, als auch in der HNO-Abteilung der Uniklinik Frankfurt. Dort begleitete sie als Ingenieurin insbesondere PatientInnen mit Cochlea-Implantat. In dieser Zeit promovierte sie zum Thema Sprachverstehen in komplexen Hörsituationen, um den negativen Einfluss von Nachhall auf die Kommunikation zu bestimmen. Seit 2022 leitet Sie gemeinsam mit Jens Pietschmann die Firma Hörakustik Jens Pietschmann in Frankfurt.

Das Ohr



Fit von Kopf bis Fuß

Drei neue Frauen durften wir begrüßen. Monika Volkmann-Lüttgen hatte einige neue Übungen für uns bereit, die uns Spaß machten, aber auch unsere ganze Aufmerksamkeit erforderten. Auch die schriftlichen Übungen, die wir in der Zeit machten während Monika uns massierte, waren wieder anspruchsvoll. Zum Schluss eine Bewegungs- und Aufmerksamkeitsübung.



Es war wie immer ein schöner Tag!!



Zu wem muss der Ball jetzt?



Hörbehinderten-Selbsthilfegruppe Darmstadt (HSD)

Autonome Selbsthilfegruppe in Südhessen

Alle Schwerhörigen sind zu den Veranstaltungen eingeladen!!

Programm Termine 2024:

Samstag 10. Februar »Miteinander«

Neujahrsempfang und Gesprächskreis

Beginn: 14 Uhr

Treff: Evangelische Philippus-Kirche

Ökumenisches Gemeindezentrum Kranichstein

Bartningstraße 44 B Im Gemeindesaal

Samstag 16. März 2024 »Blindenseelsorge«

Wie arbeitet die Seelsorge mit seh-beeinträchtigten Menschen?
Wie kann man seh-behinderte oder blinde Menschen im Alltag unterstützen? Was ist, wenn Sehen UND Hören schwierig werden?

Referentin: Gabriela Hund von der Seelsorge mit seh- und hörbeeinträchtigten Menschen in der EKHN

Zeit: 14 Uhr bis 17 Uhr

Treff: Herdweg 122 B 64287 Darmstadt, Gruppenraum im ZSB

Liebe Leser,

diese Infos über unsere Arbeit im DSB wollten wir Ihnen beim Herbstfest am 4.11.2023 präsentieren. Da das Fest leider ausfallen musste, erscheinen sie nun im Ohrwurm.

Wer wir sind:

Der „Deutsche Schwerhörigenbund e.V.“ im Ortsverein Darmstadt besteht seit dem vorigen Jahrhundert, genauer seit 1937.

Schon damals gab es Menschen, die sich nicht damit abfinden wollten, mit ihren Hörproblemen alleine zu sein und sie suchten sich Unterstützung und Beistand. Es gab so gut wie keine Hörgeräteversorgung und Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung waren auf sich gestellt. So wurde dieser Ortsverein in einer Zeit gegründet, die niemand mehr von uns kennt, weil sie sehr lange zurück liegt.

Unsere Ziele haben sich hingegen nicht verändert und sind nach wie vor dieselben:

- Gemeinsam füreinander eintreten.
- Hilfesuchenden helfen.
- Betroffene über Fortschritte und Neuigkeiten aufklären.
- Maßnahmen und Techniken vermitteln, die das Hören und die Kommunikation vereinfachen.

Inzwischen schreiben wir das Jahr 2023 und es hat sich seitdem nicht nur ein bisschen, sondern so gut wie alles für Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung verändert:

- Die technischen Hilfsmittel sind exzellent und die Medizin hat ungeahnte Fortschritte gemacht.
- Im Fernsehen können Sendungen mit Untertiteln angeschaut werden und es gibt auf vielen Kanälen Gebärdensprachdolmetscher, die Worte in die Gebärdensprache übersetzen.
- Es gibt Hörgeräte, die „mitdenken“, im Gehörgang verschwinden und mit dem Smartphone steuerbar sind.
- Es gibt Lichtsignalanlagen (LISA), die uns zeigen, ob das Telefon klingelt oder der Postbote kommt.
- Es gibt auf Antrag Beistand durch Gebärdensprachdolmetscher bei Behörden, Gerichten und Ärzten.
- Und es gibt Schriftdolmetscher, die Vorträge und Sprache direkt per Übertragung für Betroffene lesbar machen.
- Es gibt Cochlea -Implantate (ein sogenanntes CI) für nahezu Ertaubte, ein Hörscreening für Neugeborene und Kopfhörer, die das Fernsehen angenehm gestalten, weil endlich auch die Lautstärke stimmt.
- Es gibt das Internet, wo Hilfe gesucht und gefunden als auch kommuniziert werden kann.
- Es gibt HNO-Ärzte, die sich für die Belange von Hörbehinderten einsetzen und Akustiker, die auch zum x-ten Mal alles Erforderliche erklären und geduldig bleiben.
- Und es gibt Mitmenschen, die sich in einen Schwerhörigen einfühlen können: sie stehen ihm zur Seite, wollen ihn verstehen und sind bereit, langsam zu sprechen, den Blickkontakt zu halten oder nicht um die Ecke zu rufen...

Alle diese Erleichterungen sind eine große Hilfe und wir alle sind dankbar dafür, dass wir nicht mehr mit dem Hörrohr unterwegs sind, so wie es einige Generationen vor uns erleben mussten.

Warum gibt es dann unseren Verein?

Unser Verein ist dafür da, dass Sie als Betroffene/r Hilfe erfahren, um in unserer Gesellschaft mit der Hörbeeinträchtigung besser zurecht zu kommen.

Es ist nicht nur ein Problem, welches sich auftut, wenn ein Mensch nicht mehr gut hört, sondern es gibt unsagbar viele Situationen, die eintreten:

- Der Postbote wollte ein Päckchen abgeben und nun finden Sie eine Benachrichtigung im Postkasten. Komisch, Sie waren doch daheim?!
- Sie verstehen die Menschen in Ihrer Umgebung oder am Telefon sehr schlecht und müssen sich sehr anstrengen...
- Es gibt sogar Streit und Missverständnisse, weil Sie etwas verstanden haben, was Ihr Gegenüber angeblich gesagt hat...
- Die Bäckersfrau hat doch „Zwei Euro siebzig!“ gesagt, oder? Oder sagte sie vielleicht „Drei Euro fünfzig?“
- Den Fernseher stellen Sie schön laut, denn die Personen sind irgendwie alle leiser geworden...
- Die Enkelkinder reden untereinander so schnell und komisch, dass Ihnen ganz schwindelig wird und Sie nichts mehr mitbekommen...
- Und erst der blöde Fahrradfahrer gestern! Der hätte beim Überholen ruhig mal klingeln können! Stattdessen schreit er noch im Vorbeifahren: „Hey, sind Sie vielleicht schwerhörig?“
- Und erst der Autoverkehr! Kürzlich war da plötzlich ein Auto neben Ihnen... Wo kam das denn her? Sie hatten doch extra nach links und nach rechts geschaut!

...und viele, viele Situationen mehr!

Jeder Mensch mit einer Hörbeeinträchtigung kennt solche Situationen! Das Problem ist leider, dass Sie oft nicht merken, wann Ihr Hören nachlässt. Sie merken es nicht, wenn Ihre Schwerhörigkeit kritisch wird und Sie sich überlegen sollten, zu einem erfahrenen HNO- Arzt zu gehen!

Oft ist es so, dass Menschen ihren Hörverlust zwar bemerken, dann aber weitere und wichtige Schritte unterlassen. Sie scheuen davor zurück, Hilfe anzunehmen, denn Hörgeräte zu tragen ist vielen Menschen unangenehm.

Kann es sein, dass Sie...

... schon oft Werbung für Hörgeräte gesehen haben, aber sich nicht ins Geschäft trauten?

...sich schon die Auslagen beim Hörgeräteakustiker angeschaut haben, aber dann gemerkt haben, dass Sie das Thema für sich lieber sein lassen...

...nach allem, was Sie von anderen Betroffenen gehört haben, merken, dass das mit den Hörgeräten wahrscheinlich alles sehr kompliziert ist...

...zu viel Aufwand und „Rennerei“ befürchten...

...die Preise für die Geräte sehen und Ihnen ganz schwindelig wird...

...zu guter Letzt den Gedanken haben: „Wer weiß, ob sich dann überhaupt etwas ändert...?“

Das verstehen wir sehr gut!

- Sie haben Sie keine Ahnung, wie Sie das alles anstellen sollen?
- Bei dem Weg dahin, sich einzugestehen, dass es besser ist, sich Hilfe zu holen, unterstützen wir Sie!

- Wir besprechen mit Ihnen die Schritte, die Sie gehen müssen, damit Sie wieder besser hören und verstehen können!

Hörgeräte sind wichtig, denn sie ermöglichen Ihnen wieder ein besseres Hören und eine lebenswerte Kommunikation. Außerdem können sie davor schützen, eine Demenz zu entwickeln.

Dennoch ist mit der Verordnung und der Anpassung von Hörgeräten nicht alle Arbeit getan und es gibt noch Ereignisse, mit denen Sie vielleicht nicht gerechnet haben:

- Da sind plötzlich so komische Geräusche, von denen Sie keine Kenntnis hatten...
- Diese „Fummelei“ mit den kleinen Geräten macht Sie ganz nervös und Sie haben Probleme, sie zu bedienen...
- Da sind Gefühle, die sich neu auf tun und die vielleicht lange verschüttet waren, denn Sie können vielleicht wieder die Vögel singen hören...
- Da sind Menschen, die Ihnen plötzlich ein Lob aussprechen, weil Sie viel besser reagieren...
- Aber es gibt auch Unsicherheiten, denn nicht jeder weiß, wie er mit Ihnen sprechen soll und was Sie brauchen...
- Da sind Ärger und Ohnmacht, weil Sie dachten: „Wenn ich die Hörgeräte habe, wird alles wieder gut!“
- Sie merken, dass es richtig Arbeit macht, sich mit den Geräten anzufreunden und sie in Ihren Alltag zu integrieren...
- Fazit: Sie legen Ihre Geräte viel lieber in die Schublade und vermeiden so Stress, den Sie jeden Tag erleben...

UND NUN?

Hier helfen **wir** Ihnen, der DSB- Ortsverein Darmstadt!

- Es ist wichtig, diese Gefühle zu sortieren.
- Es ist wichtig zu erkennen, dass Hörgeräte nicht alles können!
- Dennoch sind sie unverzichtbar und sollten jeden Tag getragen werden.
- Wir helfen Ihnen dabei, dass Sie diese neuen Herausforderungen meistern!

Damit unser Verein diese außerordentlich wichtige Arbeit weiterhin leisten kann, brauchen wir SIE, denn nur so kann der Fortbestand unseres Vereins weiterhin im Raum Darmstadt und den angrenzenden Kreisen gewährleistet werden.

Bei unserer Jahreshauptversammlung am 09. März 2024 entscheiden unsere Mitglieder darüber, wie es mit unserem Verein in Zukunft weitergehen soll, denn zwei Personen werden ihr Amt niederlegen.

Sollten wir keine Nachfolger finden, bedeutet dies, dass der Verein aufgelöst werden muss!

Für unseren Vorstand suchen wir ganz dringend:

- Eine/n 2. Vorsitzende/n
- Eine/n Kassenwart/in
- Eine/n Schriftführer/in

Wenn möglich:

- 1-2 Beisitzer/innen
- Interessierte, die unsere Vereinsmitteilungen im Ohrwurm erstellen und verwalten

Jede/r, der sich meldet, wird gründlich von uns eingearbeitet. Niemand muss gleich alles wissen, wir sprechen ausführlich miteinander und tauschen uns aus! Bitte helfen Sie uns, damit wir gemeinsam weiterhin für Menschen mit Hörproblemen da sein können!

Sprechen Sie unbedingt Bekannte, Verwandte und Freunde an! Erzählen Sie ihnen, dass wir Mitstreiter/innen suchen, damit unser Verein nicht beerdigt werden muss!

Vielen Dank!

Ihr Vorstand im DSB Ortsverein Darmstadt



Foto Pixabay



**Wir gratulieren unseren weiblichen
und männlichen Mitgliedern.**



Dezember

10.12. Anneliese Schupp

Januar

27.01. Andrea Soeder

Februar

13.02. Barbara Glameyer

17.02. Helmut Dinter

23.02. Elke Bickelhaupt

Wir wünschen viel Gesundheit und Glück!



Ihr Vorstand im Ortsverein Darmstadt:

Vorsitzende:

Frau Marion
Schumacher



Alle Vorstandsmit-
glieder können Sie
folgendermaßen
erreichen:

Kassenwartin:

Frau Ilse Kleiner



Per Briefpost:

Pallaswiesenstr.
123a,
64293 Darmstadt
oder **per E-Mail:**

Schriftführerin:

Frau Karin Kärcher



[dsb.ov.darm-
stadt@t- online.de](mailto:dsb.ov.darmstadt@t-online.de)

Internet: NEU www.schwerhoerigenbund-darmstadt.info

**Termine für Beratungen können Sie jederzeit per E-Mail
vereinbaren.**

Beitrittserklärung

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ / Ort: _____

Tel./Fax: _____

E-Mail: _____

Ich bin nicht hörgeschädigt

Ich bin leicht schwerhörig

Ich bin mittelgradig schwerhörig

Ich bin stark schwerhörig

Ich trage Hörgerät/e

Ich bin CI – implantiert

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Deutschen Schwerhörigenbund- Ortsverein Darmstadt e.V. Ich bin mit der Speicherung meiner Daten beim DSB einverstanden. Die Satzung des Vereins ist mir bekannt. Ich erteile hiermit dem DSB Ortsverein Darmstadt die Ermächtigung, die fälligen Beiträge (derzeit jährlich 46,00 Euro) von folgendem Konto einzuziehen:

Bank: _____

IBAN-Kennziffer: DE _____

BIC-Code: _____

Ich bin selbst Kontoinhaber Kontoinhaber ist: _____

Datum und Unterschrift. _____